

Polyfilm Verleih präsentiert
eine Guacamole und OK Films Produktion

BOMBÓN

Ein Film von Carlos Sorin

Festivals:

Toronto 2004
San Sebastián 2004 (offizieller Wettbewerb)
Filmfest München 2005

Kinostart: 27. Oktober 2005

Verleih

Polyfilm Verleih
Margaretenstrasse 78
1050 Wien

Tel. +43-1-581 39 00-20
Fax. +43-1-581 39 00-39

polyfilm@polyfilm.at

<http://verleih.polyfilm.at>

BESETZUNG

Juan Villegas	JUAN VILLEGAS
Walter Donado	WALTER DONADO
Gregorio	BOMBÓN
Claudina	CLAUDINA FAZZINI
Tochter	MARIELA DIAZ
Susana	ROSA VALSECCHI

STAB

Regie	CARLOS SORIN
Produzent	OSCAR KRAMER
Ko – Produzenten	HUGO SIGMAN und JOSE MARÍA MORALES
Drehbuch	SANTIAGO CALORI, SALVADOR ROSELLI und CARLOS SORIN
	Nach einer Idee von CARLOS SORIN
Kamera	HUGO COLACE A.D.F.
Musik	NICOLÁS SORIN
Produziert von	GUACAMOLE FILMS (Argentinien) und OK FILMS (Argentinien)
Ko – produziert von	WANDA VISION S.A. (Spanien) und CHEMO – Romikin S.A.

TECHNISCHE ANGABEN

Argentinien / Spanien 2004
Laufzeit: 97 Minuten
Ton: Dolby Digital
Format: 1 : 1,85
Farbe

KURZINHALT

Patagonien ist ein raues Land und für den 52jährigen Juan Villegas ist es sogar noch rauer. Juan, ein arbeitsloser Mechaniker, versucht über die Runden zu kommen, indem er selbstgefertigte Messer verkauft. Niemand will sie wirklich haben, aber Juan ist dennoch nie verbittert und immer freundlich.

Als er eines Tages das Auto einer jungen Frau, die eine Autopanne hat, viele Kilometer weit bis vor deren Haustür abschleppt, bekommt er zum Dank ein ungewöhnliches Geschenk: einen wunderschönen argentinischen Dogo, einen edlen Zuchthund, der auf den Namen „Bombón“ hört. Auf dem Weg nach Hause beäugen sich Mann und Hund sorgfältig, jeder für sich die Vor- und Nachteile einer längerfristigen Beziehung abwägend. Und bald wird klar: Bombón ist guten Willens und Juan heißt den Hund bedingungslos in seinem Leben willkommen.

Der überschwängliche Hundetrainer Walter tritt in beider Leben und überredet Juan, Bombón an einer Hundeschau teilnehmen zu lassen, bei der dieser prompt den dritten Platz belegt. Für Juan ist dies der erste Schritt in ein vielversprechendes neues Leben – und der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.

SYNOPSIS

Bombón - Eine Geschichte aus Patagonien

Juan Villegas, 52 Jahre alt, hat die letzten zwanzig Jahre seines Lebens an einer Tankstelle gearbeitet, die irgendwo in Patagonien an einer abgelegenen Straße zu finden ist. Doch dann wurde die Tankstelle verkauft, und die neuen Besitzer haben Modernisierung im Sinn. Juan wird zusammen mit den anderen Angestellten entlassen. Solange er nun auf Arbeitssuche ist, will er sich mit einer alten Leidenschaft über Wasser zu halten: er stellt Messer mit kunstvoll geschnitzten Griffen her. Das will allerdings nicht so recht gelingen. Weder findet er Arbeit, noch bringt er seine Messer an den Mann. Er erlebt das Drama der Arbeitslosigkeit von der tragischsten Seite, denn allmählich wird ihm klar, dass man ihn, bei seinem Alter und ohne jede fachliche Qualifikation, aufs Abstellgleis gestellt hat. Doch dann führt ihn der Zufall dazu, auf einem abgelegenen Landgut eine kleine Reparaturarbeit an einem alten Auto zu verrichten. Die Gutsbesitzerin, ebenfalls eine schon betagte Dame, will den Wagen ihres verstorbenen Gatten verkaufen, da auch sie in finanziellen Nöten steckt. Als Juan mit der Reparatur fertig ist, bietet sie ihm zum Lohn einen Hund an – und zwar keineswegs einen gewöhnlichen Hund, vielmehr ein Prachtexemplar von einer Dogge, das sich ihr Mann einst in der Absicht zugelegt hatte, eine Zucht aufzubauen. Juan will ablehnen und gibt zu bedenken, dass er keine Arbeit hat und dass ein Hund dieser Größenordnung ja wohl mehr Nahrung brauche als er selbst. Die Witwe beharrt jedoch darauf, wie wertvoll das Tier sei, und überdies genau die richtige Gesellschaft für jemanden, der wie Juan alleinstehend ist. So gelingt es ihr schließlich, ihn zu überzeugen. Und von da an beginnt sich Juans Schicksal zu wenden. Der fraglos höchst beeindruckende Vierbeiner erntet von allen Seiten Lob und Bewunderung, was Juan eine gewisse Genugtuung verschafft, glaubt er doch zu spüren, dass ein Teil dieser Bewunderung auch ihm als dem rechtmäßigen Herrchen gilt. Dank „Bombón“, so der Name des Hundes, bekommt er vorübergehend einen Job als Wachmann auf einer Schafschurstation, und als er wenig später auf der Bank seinen bescheidenen Lohn abholen will, führt ihn der Direktor, ein wahrer Doggenfanatiker, gar in sein privates Arbeitszimmer. Juan begreift, dass Bombón seine Zukunft ist und kontaktiert Walter, einen noch größeren Hundenarren, der in seiner Freizeit Hunde für Schauveranstaltungen abrichtet. Walter ist überzeugt davon, dass Bombón bei den Preisverleihungen mächtig abräumen wird. Also

schlägt er eine Vereinbarung vor: beide sollten sie zu gleichen Teilen an den vorhersehbaren Preisgeldern beteiligt sein, welche die Dogge dank seiner Mühen zweifellos bald einbringen wird. Auf diese Weise beginnt nun eine lange Zeit der Ausbildung, und zwar nicht nur für Bombón, sondern auch für Juan. Walter beteuert, dass Juan nicht länger arbeitslos bleiben wird, sondern sich in einen Profi des Hundeschaubetriebs verwandeln wird. Bei der ersten Schau läuft alles bestens und der Hund gewinnt einen respektablen dritten Platz. Lautstark wird dies in einem libanesischen Restaurant gefeiert, wo Juan eine arabische Sängerin kennen lernt, von der er sich angezogen fühlt. Der Hund, die Sängerin... – Juan fühlt sich fast wie im siebten Himmel. Bald muss er jedoch feststellen, dass die Instinkte manchmal üble Streiche spielen können...

ERLÄUTERUNGEN DES REGISSEURS ZU *BOMBÓN-EL PERRO*

„*Bombón-Eine Geschichte aus Patagonien*“ ist in gewissem Sinne eine Fortsetzung meines vorigen Films „*Historias Mínimas*“. Auch hier habe ich mich wieder einfachen Menschen zugewandt, mich eines eher minimalistischen Erzählstils bedient und meine Figuren mit Laiendarstellern besetzt. Vielleicht ist es aber in sich schon eine grobe Vereinfachung, von „einfachen“ Menschen zu sprechen, denn in Wirklichkeit gibt es keine einfachen Menschen: Das innere Universum des bescheidensten südamerikanischen Landarbeiters ist schließlich ebenso unergründbar wie das eines Philosophieprofessors. Der Unterschied besteht lediglich darin, dass dieser hauptsächlich in Worten denkt und kommuniziert, während sich jener auf viel elementarere Weise in seinen Gesten und in seinem Schweigen mitteilt. Ich habe gegenüber rezipierten Texten immer das Gestische bevorzugt, wenn es ums Kino ging. Ein Blick, ein Schweigen, eine kleine, kaum angedeutete Veränderung des Gesichtsausdrucks, die sich bei einer Großaufnahme vage erahnen lässt, sagen mehr aus als alles Reden und alle Wörter. Und genau das macht den Reiz der sogenannten „einfachen“ Menschen aus: man muss ihnen nur in die Augen schauen, um darin etwas lesen zu können. Ich glaube, dass das Kino gerade in dieser Hinsicht die Fähigkeit besitzt, das große Erbe der Malerei zu übernehmen. Der niedergeschlagene Blick von Philipp IV. in den letzten Porträts von Velazquez sagt mehr über die Tragödie dieses Königs aus als alle Bücher, die darüber geschrieben werden könnten.

In *Bombón-Eine Geschichte aus Patagonien* habe ich erneut mit Laiendarstellern gearbeitet. Im Grunde geht diese Entscheidung auf Erfahrungen im Verlauf meiner Karriere als Regisseur von Werbespots zurück, bei denen ich wiederholt reale Menschen gefilmt habe. Darüber hinaus wurde ich durch verschiedene Produktionen des gegenwärtigen Independent-Kinos beeinflusst, die sich im verschwommenen Grenzbereich zwischen Spiel- und Dokumentarfilm bewegen. Im Allgemeinen zieht mich das Dokumentarische mehr an als das Fiktive, genau so wie ich übrigens auch Biographien interessanter finde als Romane. Indem man nämlich mit realen Menschen an realen Schauplätzen und mit realem Licht arbeitet, verringert sich meines Erachtens die Gefahr der Manipulation und des Betrugs, die das Kino unvermeidlich in sich birgt. Das Kino ist ja von Grund auf Betrug. Dieser Mann, der da läuft, läuft in Wirklichkeit gar nicht. Man hat es lediglich mit einer Abfolge von starren Bildern zu tun, die in gewissen Intervallen auf die Leinwand projiziert werden. Allein eine physiologische Schwäche des menschlichen Auges, die Trägheit unserer Netzhaut nämlich, gaukelt uns eine kontinuierliche Bewegung vor – zum Beispiel die eines Mannes, der gerade läuft. Wäre unser Nervensystem perfekt, so wäre das Kino gar nicht möglich. So verdankt sich die Geburt des Kinos letztlich einer Wahrnehmungsschwäche. Und fortan findet der Betrug kein Ende mehr...

Die Schiffe, die sich hier eine Seeschlacht liefern, sind keine Schiffe, der Herrscher da ist kein Herrscher, und die Liebenden, die sich dort küssen, lieben sich in Wirklichkeit gar nicht (zumindest nicht untereinander...).

Andererseits hat mich am Dokumentarfilm stets die Tatsache fasziniert – besonders denke ich hierbei an die aufwühlenden Bilder von Berichten aus Kriegsgebieten –, dass dort nichts und niemand vorgibt, etwas anderes zu sein, als er es in Wirklichkeit ist. Der Dokumentarfilm bietet somit den Vorzug, der Wahrheit zumindest nahe zu sein. Ich habe mich nun gefragt, ob es möglich wäre, eine fiktive Geschichte so zu erzählen, dass sie aus unterschiedlichen Teilaspekten der Wirklichkeit zusammengesetzt wäre, ganz nach dem Muster jener alten Decken, die unsere Großmütter aus verschiedenen Flickern zusammengenäht haben. Eine Erzählform, bei der die auftretenden Figuren zum größten Teil „sind“, statt dass sie „zu sein vorgeben“. Daher rührte meine Entscheidung, mit realen Menschen zu arbeiten, wobei ich allerdings eine Bedingung stellte: sie sollten erst gar nicht versuchen, sich als Schauspieler zu gerieren – die meisten wären ohnehin schlechte Darsteller –, es sei denn, sie täten dies als Akteure ihrer selbst. Die Darsteller, welche die Figuren in *Bombón-Eine Geschichte aus Patagonien* verkörpern, sind mit diesen somit absolut identisch. Nicht in einem anekdotischen Sinn, da sie ja andere Berufe ausüben und an anderen Orten leben, wohl aber im Wesentlichen, das heißt in ihrer Seele. Dahinter stand der Gedanke, dass gerade solch eine Überlagerung Momente von großer Wahrhaftigkeit hervorbringen würde. Um nur ein Beispiel zu geben: Das überwältigte Gesicht der Figur Juan Villegas, als ihm vierhundert Zuschauer zum Gewinn seiner Trophäe bei der Hundausstellung applaudieren, und dies nach zwanzig Jahren der Einsamkeit an einer gottverlassenen Tankstelle, ist ebenso ausdrucksstark wie wahrhaftig. Und dies liegt daran, dass es eben das gleiche überwältigte Gesicht ist, das uns auch der Darsteller Juan Villegas zeigt, dem im selben Moment vierhundert Leute applaudiert haben, nachdem er seine letzten zwanzig Jahre damit zugebracht hatte, in der Einsamkeit einer Garage Autos einzuparken. Der Rahmen ist zwar ein anderer, aber das Gefühl ist genau dasselbe. Und wenn es der Kamera gelingt, dieses einzufangen, dann hat dies auch dokumentarischen Charakter, dann vermittelt dies einen Moment größter Wahrhaftigkeit. Am Ende des Nachspans werden sie den altbekannten Satz lesen, der da heißt: „Alle Begebenheiten und Personen dieses Films sind frei erfunden. Jede Ähnlichkeit mit realen Begebenheiten und Personen beruht auf reinem Zufall“. Nehmen Sie das zumindest nicht ganz für bare Münze: Bei diesem Film sind weder die Begebenheiten noch die Personen gänzlich frei erfunden, noch beruhen die Ähnlichkeiten auf reinem Zufall.“

DIE DARSTELLER

1. JUAN VILLEGAS (JUAN VILLEGAS)

Bombón-Eine Geschichte aus Patagonien ist Villegas' erster Film. Er betreibt eine Garage unweit der Produktionsgesellschaft, die den Film möglich gemacht hat. Nun, da die Dreharbeiten beendet sind, widmet er sich wieder seinem eigentlichen Beruf. Dem Regisseur Carlos Sorin ist es allerdings ein wenig peinlich, dass sich Villegas jetzt wieder um sein Auto kümmert, nachdem er die Hauptrolle in seinem Film gespielt hat.

2. WALTER DONADO (WALTER DONADO)

Auch Donado gibt hier sein Filmdebüt. Als Veteran des Falklandkriegs hat er sich in den letzten Jahren darauf spezialisiert, alle möglichen und unmöglichen Tiere für Filme und sonstige Veranstaltungen bereitzustellen. Er versteht sich ganz ausgezeichnet auf seine Arbeit und ist ein höchst gefragter Mann, wann immer jemand dringend einen Löwen, einen Schimpansen oder einen Schwarm Piranhas benötigt.

3. GREGORIO (BOMBÓN ODER LECHIEN)

Argentinische Dogge. Sohn von Estuque de Santa Isabel und Pacha de Nueva Córdoba. Nachdem er bei zahlreichen Hundausstellungen an den verschiedensten Flecken dieser Erde eine kaum mehr überschaubare Ansammlung von Trophäen einheimen konnte, ist dies nun sein Kinodebüt. Seine Vorbilder sind Lassie und Rantanplan.

4. MICOL ESTEVEZ (GRACIELITA)

Trotz ihres zarten Alters von gerade einmal neun Jahren war sie unter allen Darstellern die einzige, die bereits eine solide Erfahrung vorweisen konnte. Seit ihrem vierten Lebensjahr steht sie laufend vor der Kamera und arbeitet unermüdlich fürs Kino, Fernsehen und Theater.

5. KITA CA (GUTSHERRIN AUF DER ESTANCIA)

Eigentlich ist sie Gestalttherapeutin. Unser Castingbeauftragter hatte sie aufgesucht, als er meinte, psychologische Hilfe nötig zu haben. Was dann damit endete, dass sie in dem Film mitwirkte...

6. PASCUAL CONDITO (PASCUAL)

Bekannter argentinischer Filmverleiher. Er hat mit großem Erfolg "Historias Mínimas" vermarktet.

7. CLAUDINA FAZZINI (CLAUDINA)

Produktionsassistentin bei Werbefilmen von Carlos Sorin. Dies ist ihr Spielfilmdebüt.

8. CARLOS ROSSI (DER BANKDIREKTOR)

Er ist Leiter der Pressestelle bei der Regierung von Bahía Blanca. Bis unmittelbar vor Drehbeginn hatte er geglaubt, dass das ganze Filmprojekt lediglich ein Scherz sei, den sich seine Freunde ausgedacht hätten.

9. MARIELA DIAZ (DIE TOCHTER)

Sie stammt aus Santiago del Estero und ist Gymnasiallehrerin. Vor drei Jahren hatte sie bereits in "Historias Mínimas" mitgewirkt, so dass dies nun ihr zweiter Spielfilm ist.

10. ROSA VALSECCHI (SUSANA)

Lebt in Viedma, wo sie als Justizangestellte und Lehrerin arbeitet. Außerdem betätigt sie sich als Amateurschauspielerin. Auch sie hatte bereits in "Historias Mínimas" mitgewirkt, so dass dies ihr zweiter Spielfilm ist.

11. SABINO MORALES

Züchtet Schafe auf einem kleinen Gut in Patagonien. Hat ebenfalls bereits in "Historias Mínimas" mitgewirkt.

12. ROLO ANDRADA

Stammt aus Tucuman, wo er als Animateur von Festen und anderen gesellschaftlichen Ereignissen auftritt. Dies ist sein zweiter Spielfilm. Der erste war "Historias Mínimas".

CARLOS SORIN.

REGISSEUR UND KOPRODUZENT (FÜR GUACAMOLE FILMS)

Argentinischer Filmregisseur. Zu seinen Werken zählen "La Película del Rey" aus dem Jahr 1986, der mit dem Silbernen Löwen der Filmfestspiele von Venedig sowie dem Goya für den besten ausländischen Film in spanischer Sprache ausgezeichnet wurde, gefolgt von "Eterna Sonrisa" (1989) und "Historias Mínimas" (2002), der unter anderem den Großen Preis der Jury beim Filmfestival von San Sebastián sowie erneut den Goya für den besten

ausländischen Film in spanischer Sprache erhielt. *Bombón* (2004) ist Sorins vierter Spielfilm. Abgesehen von seiner Arbeit als Regisseur war Sorin auch für seine große Liebe zu den Hunden bekannt, die bis zu den Planungen für diesen Film anhielt.

OK FILMS KOPRODUKTION

OK FILMS S.A., ein Gemeinschaftsunternehmen von OSCAR KRAMER und HUGO SIGMAN, ist eine argentinische Produktionsgesellschaft, die sich der Herstellung von Spielfilmen sowohl in Argentinien als auch im Ausland widmet. Zu ihren Aktivitäten zählen der Erwerb von Urheberrechten, die Ausarbeitung von Drehbüchern und die Beteiligung an internationalen Koproduktionen. HUGO SIGMAN ist Teilhaber von Medios Argentinos SA sowie des Verlagshauses Editorial Granica. In dieser Eigenschaft veröffentlicht er namhafte Publikationen, so z.B. TXT Revista Textual, Le Monde Diplomatique Edición Cono Sud sowie diverse Bücher und Zeitschriften. OSCAR KRAMER, derzeit Geschäftsführer von OK Films, legte vor fast zwanzig Jahren den Grundstein für dieses unabhängige Unternehmen, und führte seither immer wieder bedeutende Persönlichkeiten des internationalen Kinos mit argentinischen Regisseuren und Darstellern zusammen. OSCAR KRAMERS Filmographie umfasst: "Bombón" (2004) von Carlos Sorin; "Kamchatka" (2002) von Marcelo Piñeyro mit Cecilia Roth und Ricardo Darin (Argentinischer Beitrag für die Vorauswahl zum Oscar® für den besten ausländischen Film im Jahr 2002); "Plata Quemada" (2000) von Marcelo Piñeyro (Offizieller Beitrag der Filmfestspiele von Venedig, Toronto und London; Goya 2001 für den besten ausländischen Film in spanischer Sprache); "Corazón Iluminado" (1997) von Héctor Babenco (Offizieller Wettbewerbsbeitrag in Cannes 1998); "El Impostor" (1997) von Alejandro Maci („Coral de Plata“ für den besten Film, die beste Kamera und die beste Ausstattung beim Internationalen Filmfestival von Havanna 1998); "La Lección De Tango" (Tango Lesson, 1996) von Sally Potter (Offizieller Eröffnungsfilm des Internationalen Filmfestivals in Mar del Plata 1997, wo er den „Ombú de Oro“ erhielt); "De Eso No Se Habla" (1992) von María Luisa Bemberg mit Marcello Mastroianni (Offizieller Wettbewerbsbeitrag der Filmfestspiele von Venedig 1993); "La Peste" (Die Pest, 1991) von Luis Puenzo mit William Hurt, Raúl Julia, Robert Duvall, Sandrine Bonnaire und Jean Marc Barr (Offizieller Wettbewerbsbeitrag der Filmfestspiele von Venedig 1992); "Eterna Sonrisa" (1988) von Carlos Sorin mit Daniel Day Lewis; "La Historia Oficial" (1985) von Luis Puenzo, der 1986 mit dem Academy Award für den besten ausländischen Film prämiert wurde, womit zum ersten und bislang einzigen Mal ein Oscar® nach Argentinien ging.

WANDA VISION KOPRODUZENTEN

Produktions- und Verleihunternehmen, das sich dem unabhängigen Kino widmet. Zu den letzten Produktionen zählen:

- 2001: "Nómadas del viento" (Nomaden der Lüfte) von Jacques Perrin (nominiert für den Oscar® 2003 in der Kategorie Bester Dokumentarfilm);
- 2002: "Historias Mínimas" von Carlos Sorin mit Javier Lombardo, Antonio Benedictis und Javiera Bravo (Spezialpreis der Jury beim Filmfestival von San Sebastian 2002);

- “El crimen del padre Amaro” (Die Versuchung des Padre Amaro) von Carlos Carrera mit Gael García Bernal, Sancho Gracia und Ana Claudia Talancón (nominiert für den Oscar® 2003 in der Kategorie Bester Ausländischer Film);
- 2003: “Suite Habana” von Fernando Pérez (Eröffnungsfilm des Filmfestivals von San Sebastian 2003; Preise in den Kategorien Bester Film, Beste Regie, Beste Musik, Bester Original-Soundtrack und Bestes Plakat bei den Filmfestspielen von Havanna 2003; Preis des Verbandes der internationalen Filmpresse);
- 2004: “La puta y la ballena” von Luis Puenzo mit Aitana Sánchez-Gijón, Leonardo Sbaraglia und Miguel Angel Solá (derzeit in der Phase der Postproduktion);
“El abrazo partido” von Daniel Burman mit Daniel Handler, Melina Petriella, Sergio Boris, Adriana Aizenberg, Jorge D’Elia und Diego Korol;
“Whisky” von Juan Pablo Rebella und Pablo Stoll mit Andrés Pazos, Mirella Pascual, Jorge Bolani, Ana Katz und Daniel Hendler.

PRODUKTIONSNOTIZ

Der Film wurde in den Monaten November und Dezember 2003 an natürlichen Schauplätzen Patagoniens gedreht. Wie schon bei seinem vorherigen Film “Historias Mínimas“, entschied sich der Regisseur erneut dafür, mit Laienschauspielern zusammenzuarbeiten. Das entsprechende Casting führte hierbei in fast alle Provinzen Argentiniens, so nach Buenos Aires, Santa Fe, Córdoba, Tucumán, Santiago del Estero, Catamarca, La Rioja, Chaco, Corrientes, Neuquén, Río Negro und Santa Cruz.

PRESSESTIMMEN ZU BOMBÓN-EL PERRO

„Eine wunderbare Geschichte mit einem Humor so trocken wie die Landschaft Patagoniens... eine charmante Erzählung von einem Mann, seinem Hund und seinen Träumen“
(*The Observer*)

„Bombón, dieser bezaubernde Film von Carlos Sorin, erzählt eine Geschichte, in der sich mit bemerkenswerter Natürlichkeit Emotionen und Gefühle offenbaren ...
Sollte es eine biblische Verheißung für Menschen reinen Herzens geben, dann würden sicherlich Carlos Sorins Figuren unsere Welt beerben.“
(*Clarín*, 23.9.2004)

„Eine Erzählung voller Emotionen und von einer ungeheuren ästhetischen Qualität.“
(*La Nación*, 23.9.2004)